

# Wir sind die Roboter

Wenn KI mit Kunst kämpft: „HAMLET: R2D2 OR NOT 2B2“ lotet im Schauspielhaus das Menschsein aus

**HANNOVER.** Hamlet trägt Schwarz, als einziger, betont er. Er setzt sich an den rechten Bühnenrand; das unterstreicht sein Gefühl von Einsamkeit und Depression, betont er. Er ballt die Faust, legt seinen Kopf darauf und stößt einen tiefen Seufzer aus. Das betone sein Elend, erklärt er. Dieser Hamlet war fleißig in seinem Staate Dänemark. Er hat seine Hausaufgaben, das Theater betreffend, gemacht, wie es Roboter, wie er einer ist, tun würden. Aber wird Theater daraus? Das ist eine der Fragen, die die Inszenierung „Hamlet: R2D2 or not 2B2“ im hannoverschen Schauspielhaus aufwirft.

Acht Roboter, gespielt von Menschen, machen sich daran, „Hamlet“, den vermuteten Gipfel der Theaterkunst, zu ergrün-

den, indem sie ihn spielen, um Schmerz, Perversion und Vergnügen zu spüren. Es wird ihnen nicht gelingen. Dafür fehlt ihnen Entscheidendes: Menschlichkeit, Herz und Seele, die Fähigkeit, wirklich zu verstehen. Aber für das Publikum ist dieses Theater sehr lehrreich.

Der Abend ist eine Zusammenarbeit des Schauspiels Hannover mit der niederländischen Theatergruppe De Warme Winkel, die kollektiv arbeitet: Marieke De Zwaan, Rosie Sommers und Ward Weemhoff haben inszeniert und spielen neben Ensemblemitgliedern; die Endregie übernahm Bianca van der Schoot. Der überragende Byeongsu Lim als Hamlet fungierte auch als Choreograf und brachte den Spielenden den

rechten Grad nur fast menschenähnlicher Bewegungsmuster bei.

Man lässt sich so gerne täuschen. Wer je in einer Steckdose ein Gesicht erkannte, weiß um den verzweifelten Drang, im Unbelebten ein achtbares Gegenüber zu entdecken. Auch die Frage, ob es Menschen gelingen kann, ihrer Programmierung aus biologischer Hardware und sozialer Software zu entkommen, behandelt diese klug verspielte Inszenierung.

Allein: Am beseeltesten wirkt hier noch des Menschen Hamlets bester Freund, Roboterhund Horatio.

„Wie viele Hamlets gab es vor mir?“, heißt es einmal. Zu viele? Nicht genügend? Das ist nicht die Frage. Die Inszenierung ist

sich der Gefahr, in Theaterkonventionen zu erstarren, allzeit bewusst und spielt mit ihnen. Königin Gertrude etwa (Marieke De Zwaan), schon von Shakespeare zum Werkzeug der Männer degradiert, wird hier zum gruseligen Sexroboter. Laertes, bezaubernd bräsig gespielt von Kilian Ponert, hat kaum anderes zu tun, als wieder und wieder seinen Aufbruch nach Frankreich anzukündigen. Und Ophelia (Meryem Öz) stürzt ständig in den Tod. Ist ja nur ein Spiel.

Im Hintergrund kurvt und spielt autonom ein Klavier – dem Tastenautomaten „Vergil“ aus der Inszenierung „Das neue Leben“ im selben Haus hat man für „Hamlet: R2D2 or not 2B2“ Bein gemacht. Eine Roboterfrau (Anne Stein) gibt im Vorder-

grund die Kulturliebhaberin und stapft wohlfeil faselnd mit Pappbecher von links nach rechts über die Bühne. Theater halte ja den Doktor in Schach – „und nebenher: schöne Schuhe“.

Schon das Bühnenbild (Theun Mosk) ist die Simulation einer Simulation: Es zeigt die Cumberlandische Galerie, den kleinen Spielort nebenan. Nur führt das Treppenhaus hier ins Nirgendwo. Die ahistorischen Kostüme von Ginta Tinte Vasermane greifen wie das Stück gleichermaßen historische Aufführungspraxis wie Jahrhunderte der Rezeptionsgeschichte auf.

Was die Roboter nicht verstehen, ist des Wahnsinns Methode: Das Spiel im Spiel, das bei Shakespeare das ganze Ausmaß von Verrat und Verzweiflung of-



Mensch und Maschine: Szenen aus „Hamlet: R2D2 or not 2B2“. Foto: Tobias Kruse

fenlegt, spielen folgerichtig nicht sie, sondern echte Menschen aus dem Publikum. Das Metatheater dreht immer neue

Runden und kreist letztlich um den Kern jedes Spiels: Sein oder nicht sein? Stellt sich überhaupt die Frage?

## möbel stau

Die Besten im Norden

TOLLE TAGE  
Fr., Sa. & So.

10%  
zusätzlich  
auf alles!

bis zu  
25%  
Marken-Rabatt

VERKAUFSOFFENER  
SONNTAG 08.03.

06.–08. MÄRZ AKTIONSTAGE

MIT TOLLEM PROGRAMM AM SONNTAG

FRÜHSTÜCK AB 9 UHR

AUSSTELLUNG GEÖFFNET AB 10 UHR

VERKAUF AB 12 UHR

- Der beliebte Hannover Frühlingmarkt
- Große Tombola mit tollen Gewinnen von Aktion Sonnenstrahl
- Eröffnung der Gartensaison in unserer Gartenausstellung
- Das GOP mit tollen Aktionen, Rabatten und dem Glückrad
- Showkochen bei Küchen Stau
- Olivenöl-Manufaktur Villa Oliveto
- Kunstaussstellung und neue Edelmarken-Trends im Concept Store
- Bilderausstellung von Hassan Mahramzadeh

- Leckere Essensangebote und Spezialitäten vom Grill
- Eriessene Weine & hochwertige Feinkost
- Bauernmarkt mit Handarbeiten aus der Region Hannover
- Wildfleisch aus der Region
- Regionales Obst & Gemüse
- Italienische Spezialitäten
- Griechische Spezialitäten
- Schmalzkuchen

GOP.  
Variété-Theater  
Hannover



Möbel Stau · Küchen Stau · Concept Store · Meelbaumstraße · 30165 Hannover



## Dieses Instrument bringt Maffay zum Staunen

Duesenberg-Gitarre, Radlader und große Fanliebe bei Sennheiser

**HANNOVER.** Dass eine E-Gitarre einen Rockstar wie Peter Maffay (76) noch zum Staunen bringt, ist wohl eher selten. Doch das Instrument, das Sennheiser-Elektronikentwickler Frank Plath zur Autogrammstunde mitbrachte, begutachtete Rockstar Peter Maffay erst einmal fast ehrfürchtig eine Weile, bevor er seine Signatur darauf setzte. Denn Frank Plath legte ein wahres Schmuckstück auf den Autogrammtisch: Es war eine limitierte Duesenberg-Gitarre, die exklusiv nur für Mitarbeiter von Sennheiser gebaut worden war. Duesenberg ist der weltbekannte Gitarrenhersteller aus Hannover, der Musiker und Stars wie Johnny Depp, Bob Dylan, Ron Wood und John Mayer beliefert. Auch Maffay-Gitarre Carl Carlton spielt auf Duesenberg-Gitarren.

Die Gitarre, die nun Plath zur Signierstunde mitbrachte, trägt sogar die Sennheiser-Farben. Auf dem Korpus gehen die Farben so geschwungen ineinander über, dass man das S von Sennheiser erkennt. Und wer genau hinschaut: Auf dem Griffbrett sind alle Sennheiser-Logos eingearbeitet.

Rund 100 Mitarbeitende waren zur internen Autogrammstunde gekommen. Viele hatten Konzert-T-Shirts, Schallplatten, Bücher, Videobänder, sogar Kassetten dabei. Nils Rudorf aus der Logistik brachte zwei Mikros mit, Betriebstechniker Dennis Fuhrmann eine Konzertgitarre, auf der auch schon Scorpions-Sänger Klaus Meine unterschrieben hat. Mit Engelsgeduld unterzeichnete Maffay alles, wechselte dazu mit jedem Fan noch ein paar Worte, stand für Selfies bereit.

Zum Schluss kam dann noch ein ganz besonderer Autogrammwunsch, der Maffay vollends begeisterte: Marvin Miedzella, Landschaftsgärtner von Sennheiser, rollte mit seinem Lieblingsarbeitsgerät vor: ein drei Jahre alter, leuchtend orangefarbener Radlader mit Sennheiser-Logo. Ihn hatte er für das Autogramm extra auf Hochglanz poliert: „Keep on trucking“,

schrieb Maffay spontan darauf und setzte sich auch gleich ins Führerhaus: „Der ist ja noch fast neu!“, sagte der Musiker begeistert. Am liebsten wäre er gleich selbst damit losgefahren ...

„Ich bin platt. Herzlichen Dank euch allen für diesen so herzlichen Empfang, damit habe ich nicht gerechnet. Ich bin echt überwältigt“, sagte der Rockstar und Tabaluga-Erfinder über all die Fans in der Sennheiser-Belegschaft.

„Unsere Mitarbeiter sind alle musikbegeistert“, bekräftigte Sennheiser-Chef Andreas Sennheiser: „Bringt man hier fünf Leute in einen Raum, hat man eine Band.“

Als Willkommensgeschenk überreichte er Maffay ein besonderes Sennheiser-Mikrofon: Es trägt eine Gravur mit Maffays Namen. Der Star war begeistert. Noch mehr allerdings, als er bei der Werksführung sah, wie viel Technik in dem guten Stück steckt. Das erklärte ihm ausführend Produktionsmitarbeiterin Jennifer Richter: „Hier ist noch viel Handarbeit dabei – daher liebe ich auch meinen Job so sehr“, sagte sie.

„Da geht man auf die Bühne und schreit in so ein Ding hinein und weiß gar nicht, wie komplex der Fertigungsprozess ist“, war Maffay beeindruckt.

Und dann winkte er zum Abschluss, zurück ging's zum Flughafen. Denn nachmittags wollte er schon wieder im Studio stehen, die nächste Platte steht an, im Herbst soll sie herauskommen. Aber vorher wird er noch einmal in Hannover Station machen: Mit Roxette, BossHoss, Blue und ClockClock spielt er am 29. Mai auf dem NDR-2-Plaza-Konzert.

Er freut sich schon auf die Konzerte seiner „Love-Places-Tour“. „Ich habe sechs Jahrzehnte Musik gemacht, und es war nie langweilig. Ich bereue nicht, dass ich mit 14 diese Entscheidung getroffen habe: Es war die beste Entscheidung meines Lebens!“, rief er unter großem Applaus seinen Sennheiser-Fans zu.



Exklusive Gitarre: Elektronikentwickler Frank Plath (Mitte) brachte eine Duesenberg-Gitarre in Sennheiser-Farben mit. Für die Unterschrift lässt es sich Andreas Sennheiser (links) nicht nehmen, selbst das Musikinstrument festzuhalten. Foto: Florian Petrow